

Spitäler im Wettbewerb – ein immer bedeutenderer Erfolgsfaktor

## Hygiene wird immer wichtiger

Kliniken buhlen im nationalen aber auch im europaweiten Wettstreit um neue Patienten. Sieger in diesem Wettbewerb sind und werden verstärkt diese Kliniken oder Spitäler sein, die ihr medizinisches Angebot erweitern oder spezialisieren, Pflegemassnahmen und Zimmerausstattungen nach Wohlbefinden ausstatten.



V.l.n.r. Nadine Kaiser, Klinik Hirslanden, Bereich Reinigung und Wäscherei; Daniel Meier, Distrimondo AG; Samuel Gross, Klinik Hirslanden, Teamleiter Reinigung; Anja Schütze, Metsä Tissue Marketing-Managerin.

Nebst diesen Kriterien nehmen für die Patienten auch Sauberkeit und der Hygienestandard eine immer wichtigere Rolle ein. Die Klinik Hirslanden weiss das und arbeitet permanent an der Verbesserung ihrer Hygienestandards.

### Klinik Hirslanden

Die Klinik Hirslanden gehört seit 2007 zum Spitalkonzern MediClinic International und ist die grösste Klinik der Hirslanden Gruppe. Diese umfasst insgesamt 14 Kliniken sowie 100 Kompetenzzentren und spezialisierte Institute in zehn Kantonen der Schweiz. Es wird nahezu jedes medizinische Fachgebiet abgedeckt, ausser Transplantationen und Kinderchirurgie. Gegenüber anderen Kliniken sind sogenannte «Inhouse-Ärzte» mit ihren Arztpraxen im Klinikcorpus integriert. Die Klinik Hirslanden strebt einen hohen Qualitätsstandard in allen drei

Bereichen Medizin, Pflege und Ökonomie an. Die Tätigkeitsbereiche innerhalb der Abteilung Ökonomie sind gegliedert in Hauswirtschaft und Hotelservice. Rund 150 Mitarbeiter bearbeiten tagtäglich diese Bereiche, wobei rund 100 Mitarbeiter mit Reinigungsaufgaben beschäftigt sind.

Derzeit sind in der Klinik Hirslanden in Zürich rund 1338 Mitarbeiter tätig. Die 259 Betten, die zurzeit auf 300 Betten aufgestockt werden, sind im Jahr zu 90 Prozent ausgelastet. Die Patienten kommen zu 75% aus dem Kanton Zürich und rund 97% der Gesamtzahl der Patienten sind aus der Schweiz. Nadine Kaiser, zuständig für den Bereich Reinigung und Wäscherei fasst die Klinikphilosophie wie folgt zusammen: «Die Klinik Hirslanden bietet hochwertige medizinische Betreuung in einem Hotelcharakter. Das ganze Paket soll nicht nur heilen, sondern auch einen

exzellenten, individuellen Service bieten. Dies beginnt schon beim Empfang und endet mit der persönlichen Verabschiedung. Als Aufgabe haben wir uns vorgenommen unsere Gäste/Patienten permanent zu betreuen!»

### Reinigung und Hygiene

Eine der Hauptaufgaben der Abteilung Ökonomie ist die Reinigung der Klinik, die in Eigenregie durchgeführt wird. Dies deshalb, weil man die Wissenshoheit und permanente Qualitätskontrolle bezüglich der Reinigungsstandards innerhalb der Klinik behalten möchte. «So garantieren wir dauerhaft beste Ergebnisse», sagt dazu Samuel Gross, Teamleiter Reinigung der Abteilung Ökonomie. Patientenzimmer werden täglich, die öffentlichen Sanitärbereiche mehrmals täglich gereinigt. «Wir orientieren uns an den neuesten Entwicklungen und Erkenntnissen in allen reinigungs- und hygienerlevanten Bereichen. Mit standardisierten Abläufen und Handlungsrichtlinien sowie fortlaufender Qualitätsüberprüfung kontrollieren und fördern wir die Sauberkeit und Hygienequalität», informiert Samuel Gross.

Besonders wird auf die Vermeidung von nosokomialen Infektionen geachtet. Aus diesem Grund werden die ausländischen Patienten bei der Aufnahme separat behandelt, um festzustellen, ob es sich um MRSA-Patienten handelt oder sie andere resistente Bakterienarten mitbringen. Auch die Erkennung von Patienten mit Noroviren gehört zu dieser Massnahme. Wenn man bedenkt, dass circa 80% der Keime, Viren und Bakterien über die Hände übertragen werden, kommt der Handhygiene eine besondere Bedeutung zu. Richtige Handhygiene kann viel gegen die Verbreitung der Krankenhauskeime ausrichten. Die Bakterien sind Überlebenskünstler. Selbst auf so glatten und unwirklichen Oberflächen wie Plastik können sie überleben – und auf ihre Chance warten. Wenn sie sich einmal festgesetzt haben, können sie von Patient zu Patient weiter übertragen werden; ausgerechnet von denen, von denen sich die Patienten

Gesundheit erwarten: Pflegefachkräften und Ärzten. Die Klinikbesucher sind ebenfalls ein neuralgischer Punkt, da sie sich nach dem Benutzen der Toilette die Hände nicht richtig oder gar nicht waschen. Somit können Infektionen entstehen und durch Kontaminationen an die Patienten und das Klinikpersonal weiter gegeben werden. Deshalb arbeitet man mit Hinweisschildern, die auf diese Risiken hinweisen. An den Haupteingängen, auch an denen von der Tiefgarage aus und an den Zugängen zu den verschiedenen Abteilungen, weisen Aufsteller darauf hin, dass die Hygiene durch das Waschen der Hände verbessert wird. Wer dies einfordert, muss natürlich auch entsprechend professionelle Möglichkeiten dafür anbieten.

### Die Ausstattung

Die Klinik Hirslanden unterhält derzeit ca. 20 öffentliche Toiletten und ca. 300 Nasszellen in den Patientenzimmern, in denen sich das medizinische Personal, die Besucher aber auch die Patienten die Hände waschen können. Wie eine Studie der TÜV Produkt und Umwelt GmbH zeigt, spielt das Abtrocknen der Hände nach dem Händewaschen eine sehr wichtige Rolle für die Händehygiene. Nach dem Waschvorgang nimmt die Bakterienzahl zwar auf den Händen zunächst zu, aber durch das Abtrocknen mit saugendem Material werden die Keime auf den Händen wieder reduziert. Am besten schnitten bei der Studie Papierhandtücher gegenüber Warmlufttrocknern (hier wurde sogar eine Keimvermehrung festgestellt) oder Textilhandtüchern ab.

Die Qualität des eingesetzten Papiers spielt bei alledem somit eine äusserst wichtige Rolle, um die angestrebte perfekte Handhygiene zu erreichen. Saugstarke weiche Papiere sind in der Lage mehr Feuchtigkeit und damit auch mehr Keime von der Hand zu nehmen. Nebenbei schonen hochwertige weiche Papiere die Haut der Nutzer – ein Aspekt, der gerade den vom vielen Waschen und Desinfizieren rau gewordenen Händen des medizinischen Personal sehr entgegen kommt. Ausserdem werden weiche Papierhandtücher bereitwilliger benutzt. Sie tragen so zu hygienischem Verhalten bei, zudem rauhen sie die Haut nicht weiter auf und bieten dadurch den Keimen weniger Angriffsfläche. Nachdem der ehemalige Lieferant das bis dahin eingesetzte Papier vom Markt nahm, begab man sich auf die Suche nach einem entsprechenden neuen Anbieter.

«Wir haben eine Reihe von Produkten getestet», blickt Samuel Gross zurück. Auswahlkriterien sind u. a. gewesen: Wie riecht das Papier im nasen Zustand? Wie sieht es mit dem Verbrauch

und der Entsorgung aus? Inwieweit wird die Umwelt belastet? «Als Privatklinik stand allerdings von vornherein fest, dass kein billiges Recyclingpapier – das sich übrigens auch nicht wirtschaftlich rechnet – zum Tragen kommt, sondern ein reines Zellstoffpapier. Wir wollten von Anfang an auf der sicheren Seite sein und suchten dafür einen fachkundigen Berater.» Der schweizerische Fachhändler Distrimondo AG, hat sich unter anderem auf massgeschneiderte Sanitärraumausstattungen spezialisiert. «Wir bieten für jede Anforderung die passende Waschräumausstattung», erläutert dazu Daniel Meier, Leiter Verkauf und Marketing bei der Distrimondo AG. «Unser Ziel ist dabei, grundsätzlich Hygienrisiken zu verringern. Unsere Empfehlungen stehen immer im Bezug zu der individuellen Örtlichkeit. Dafür suchen wir immer die massgeschneiderte Lösung unter ökonomischen, ökologischen und sozial verantwortlichen Aspekten. Von uns wurde das Papierhandtuch der Marke Katrin OneStop L2 Plus, des nord-europäischen Spezialisten Metsä Tissue GmbH/Euskirchen, empfohlen.»

### Nachhaltigkeit im Fokus

Heute kommen in den mehr als 600 Spendersystemen besonders hautfreundliche Papiere aus unbehandelten Fasern zum Einsatz. Es handelt sich um perforierte Papierhandtücher höchster Qualität der Marke Katrin One Stop L2 Plus, ausgezeichnet mit dem Nordic Swan Umwelt Label, das ein besonders umweltfreundliches Produktionsverfahren garantiert. Zweireihige Papierhandtücher überlappen sich in einem W-förmigen Muster. Die Papierhandtücher entfalten sich automatisch und werden einzeln herausgegeben. Das gewährleistet einen kontrollierten Verbrauch. Der Verbraucher berührt nur das Papierhandtuch, das er benutzt. Es ist gleichzeitig nicht möglich, mehr als ein Papierhandtuch zu fassen. Die Papierhandtücher werden in flachen Blättern herausgegeben. Die Papiere sind reissfest, im Gebrauch sehr weich und haben damit beste Saugeigenschaften. Aufgrund der Grösse genügt meist ein Papierhandtuch zum gründlichen Trocknen der Hände, was sich auf der betriebswirtschaftlichen Seite schnell bemerkbar macht.

### Eine nachhaltige Lösung

«Das Papierhandtuch ist prädestiniert für unsere hohen Hygieneanforderungen. Dazu kommt, dass Ökologie und Ökonomie stimmen», stellt Samuel Gross fest. Aufgrund der guten Absorptionseigenschaften wird unnötiger Abfall vermieden. Papierhandtücher, die sich bei der Nutzung selbst entfalten, senken nachweisbar den Ver-



Saugstarke, weiche Papiere sind in der Lage, mehr Feuchtigkeit und damit mehr Keime von den Händen aufzunehmen.

brauch. Ein niedriger Papierverbrauch sorgt für Nachhaltigkeit und senkt letztlich Energie- und Rohstoffkosten bei der Herstellung.

Der Verbreitung von vermeidbaren Krankenhausinfektionen kann mit einfachen Mitteln Einhalt geboten werden. Werden die Hände mit Wasser und Seife gewaschen und anschliessend mit einem Papierhandtuch getrocknet und gegebenenfalls desinfiziert, steht der schnellen Gesundung des Patienten nichts mehr im Wege.

### Weitere Informationen

Metsä Tissue GmbH  
Adolf-Halstrick-Strasse  
53881 Euskirchen, Deutschland  
Telefon 0049 (0) 22 51 / 812-0  
katrin.de@metsagroup.com

Distrimondo AG  
Oberebenestrasse 53  
5620 Bremgarten  
Telefon 056 648 23 00  
dmeier@distrimondo.ch